

ÜBER DEN URSPRUNG DER SPRACHE.

Von dem großen weltweisen in unsrer mitte ist die frage, deren gegenstand ich eben bezeichnet habe und die schon vor achtzig jahren unter uns zum preise gestellt war, jüngst bei der philosophisch historischen classe zweimal ange-regt worden. Herr von Schelling machte nemlich den vorschlag eine solche aufgabe jetzt zu wiederholen, zog ihn aber unmittelbar darauf zurück. Bald hernach gab er in einer eignen vorlesung einige auskunft über die unzufrie-denheit, welche Hamann gegen Herders damals von der akademie gekrönte preisschrift an den tag gelegt hatte,* so wie proben eines lateinischen gedichts von noch unbekanntem verfasser über der sprache ursprung. Hoch zu be-dauern ist, daß er selbst dabei nirgend seine eigene ansicht kundgeben oder errathen lassen wollte; an jener neuen preisaufgabe, wenn sie festgehalten und näher entfaltet worden wäre, würde man darüber wol manches haben entnehmen können, da es kaum möglich scheint einen solchen vorschlag an-schaulich zu machen, ohne daß zugleich im entwurf selbst des preisstellers und eines solchen preisstellers meinung bestimmend durchbräche. Nur das eine dürfen wir als unzweifelhaft voraus setzen, daß ihm die herderische lösung wenigstens für unsere zeit keineswegs genug thut, denn sonst wäre überflüssig gewesen sie neuerdings auf die bahn zu bringen.

Wie man aber auch den im jahr 1770 erlangten und erlangbaren er-gbnissen zugethan oder ungeneigt sei, das läßt sich gar nicht in abrede stellen, daß seitdem die lage der sprachforschung wesentlich oder gänzlich verändert worden ist und darum schon ein versuch, was sie uns gegenwärtig biete, auf jene frage in erneuter antwort anzuwenden wünschenswerth er-scheinen mag, da auf jedweden in philosophische oder historische betrach-tung zu ziehenden gegenstand die ihm gewordne gröfsere pflege und feinere ausbildung günstig einwirken muß. Alle sprachstudien finden sich nun

* Goethe 26, 108 besaz den ansatz